



PROTOKOLL DER GEMEINDEVERSAMMLUNG

Versammlung Nr: 5

Datum: Donnerstag, 9. Dezember 2010

Zeit: 20.00 Uhr

Ort: Aula des Unterstufenschulhauses Wasen i.E.

Vorsitz: Fritz Steffen, Vizegemeindepräsident, Hünigersonnberg 1531, Wasen i.E.

Protokoll: Eduard Müller, Gemeindeschreiber, Neufeldstrasse 27, Sumiswald

Stimmberechtigte: 69 = zirka 1.8 % der Stimmberechtigten

Vizepräsident Steffen begrüsst die Anwesenden zur Budgetgemeindeversammlung und gibt bekannt, dass kein stiller Umsturz stattgefunden habe, sondern Roland Holzer sich wegen einer Operation der gerissenen Achillessehne noch schonen müsse und die Versammlung deshalb heute mit der zweiten Garnitur vorlieb nehmen müsse. Er zeigt sich erfreut, dass die Beschäftigungslage wesentlich besser sei als noch vor einem Jahr. Zudem weist er auf die rege Bautätigkeit in den Dörfern Sumiswald, Wasen und Grünen hin. Die vielen Arbeitsplätze, die gute Grundversorgung sowie die schöne Wohnlage gelten als positive Signale für unsere Gemeinde. Trotz dieser guten Aussichten dürfte die finanzielle Situation der Gemeinde wieder schwieriger werden.

Mit diesen einleitenden Worten und dem Hinweis auf die erfolgte Publikation im Anzeiger Trachselwald Nrn. 45 und 46 vom 11. und 18. November 2010 eröffnet der Vorsitzende die Budget-Gemeindeversammlung.

Stimmberechtigt sind total 3'752 Personen.

Er erklärt die Versammlung als beschlussfähig.

Die Stimmberechtigung unter den Anwesenden wird abgeklärt. Gegen die Anwesenheit der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger wird kein Einwand erhoben. Jacqueline Graber, Berner Zeitung, Burgdorf, hat als Nichtstimmberechtigte separat Platz genommen.

Einen speziellen Gruss richtet er an die anwesenden Pressevertreter und ersucht sie um eine wohlwollende Berichterstattung.

Als Stimmenzähler wird Adrian Gygli, Wydenstrasse 5, Wasen, vorgeschlagen und gewählt.

Der Stimmenzähler wird ersucht, die Anwesenden zu zählen und das Ergebnis dem Protokollführer mitzuteilen.

09. Dezember 2010

Es sei ein düsteres Bild, und bei der nächsten Überarbeitung des Finanzplanes müssten Gegenmassnahmen ergriffen werden, damit ein Bilanzfehlbetrag verhindert werden könne.

Die Diskussion wird eröffnet.

Andreas Sommer, Mauer 581, Sumiswald, sieht keinen Sinn in der Stellenaufstockung und den damit verbundenen höheren Verwaltungskosten. Es müsste eine Mehrleistung für den Bürger daraus ersichtlich sein. Viele Aufgaben seien weggefallen wie das Pflegeheim Schloss, das Passwesen und der Sozialdienst.

Fritz Steffen gibt zu bedenken, dass sich der Gemeinderat auf Fachspezialisten abstützen müsse und deshalb für die Arbeitsplatzbewertung eine renommierte Firma beauftragt wurde. Im nächsten Traktandum werde ausführlicher darüber orientiert.

Jürg Kofler bestätigt, dass Aufgaben weggefallen sind, und weist aber darauf hin, dass vermehrt von kantonaler Seite von den Gemeinden Zusatzarbeiten verlangt werden, welchen ebenfalls Rechnung getragen werden müsse.

Andreas Sommer vertritt die Ansicht, dass die Gemeinde selber entscheiden könne, was sie wolle und diese Dienstleistungen stehen dann zur Verfügung. Der Gemeinderat sei strategisch tätig und werde im operativen Bereich von der Verwaltung entlastet. Er stelle keinen Antrag, könne dem Budget aber so nicht zustimmen.

Günter Uecker, Hofackerstrasse 11, Sumiswald, möchte wissen, welche Bedeutung der Betrag von Fr. 720'000.00 auf Seite 20 des Voranschlages habe. Zudem gibt er zu bedenken, dass drei bis vier Steuerzehntel als Eigenkapital empfohlen werden.

Jürg Kofler antwortet, dass sich die Finanzkommission bewusst sei, dass der Finanzplan in dieser Form nicht akzeptabel sei und deshalb Massnahmen bei der nächsten Überarbeitung erfolgen müssen.

Brigitte Pfister, Finanzverwalterin ergänzt, dass der Betrag von Fr. 720'000.00 an die Alterszentrum Sumiswald AG für den Einbau der Wäscherei bereits 2009 bezahlt wurde und zwischenzeitlich über den Lastenausgleich wieder vereinnahmt worden sei.

Hans Meister, Vordere Kurzenei 1305, Wasen, kann nicht verstehen, dass bei weniger Arbeit mehr Lohn bezahlt werden soll.

Fritz Steffen erwähnt, dass die Behördenentschädigungen letztmals vor sechs Jahren angepasst wurden.

Damit kann Vizepräsident Steffen die Diskussion schliessen.

Antrag des Gemeinderates:

Der Gemeinderat beantragt der Versammlung:

- a) Es seien folgende Bezugsansätze zu beschliessen:
 - 1.79 facher Ansatz der einfachen Steuer
 - 1.1 ‰ der amtlichen Werte für die Liegenschaftssteuer
 - Fr. 40.00 Hundetaxe pro Tier
- b) Der Voranschlag 2011 Laufende Rechnung mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 425'700.00 sei zu genehmigen.
- c) Das Investitionsbudget 2011 und der Finanzplan 2011 – 2015 seien zur Kenntnis zu nehmen.

Die Stimmberechtigten erheben keine Einwände gegen eine gemeinsame Abstimmung der Punkte a bis c.

Beschluss:

Diesem Antrag wird mit 40 Stimmen zugestimmt. Gegenstimmen 16.

24 1.400

**Gemeinderat
Orientierungen des Gemeinderates**

Arbeitsplatzbewertung; Umstrukturierung der Gemeindeverwaltung

Berichterstatter: Fritz Steffen, Gemeindevizepräsident, orientiert, dass die letzte Arbeitsplatzbewertung für die Verwaltung vor zehn Jahren durchgeführt worden sei. Da sich seither vieles verändert habe und im Hinblick auf die Pensionierung von Gemeindeoberwegmeister Franz Schwarz habe der Gemeinderat die Verbände unter dem Namen Bernisches Gemeindegader mit der Durchführung beauftragt. Dabei seien nicht die Personen beurteilt worden, sondern die zu erfüllenden Aufgaben der Verwaltung. Als Ziel soll eine moderne und schlanke Verwaltung den Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung stehen. Es werden neue Abteilungen geschaffen und eine Optimierung der Dienstleistungen angestrebt. Die Verwaltung erhalte mehr Kompetenzen, um den Gemeinderat von operativen Aufgaben zu entlasten. Ein weiteres Ziel sei möglichst zufriedene Mitarbeiter zu haben, welche ihre Arbeit gerne erledigen. Die Bewertung habe ergeben, dass 1'222 Stellenprozent notwendig sind, um die heutigen Aufgaben zu erledigen. Zur Zeit seien jedoch nur 1'030 Stellenprozent belegt, sodass ein Handlungsbedarf von 192 Stellenprozent ausgewiesen wurde. Der Gemeinderat habe daraufhin beschlossen, 150 Stellenprozent auszugleichen. Davon seien 80 % für die Gemeindeschreiberei und 70 % für die neu geschaffene Bauteilung vorgesehen. Dem Wegfall des Vormundschaftssekretariats sowie demjenigen des Abrechnungswesens für den Sozialdienst Region Trachselwald sei bereits Rechnung getragen worden. Die folgenden Abteilungen und deren Standorte werden bekanntgegeben:

- Bauabteilung im 1. Stock des Neubaus (heute Finanzverwaltung) mit den Aufgaben des Hoch- und Tiefbaus sowie der Liegenschaften. Ebenfalls die AHV-Zweigstelle werde in diese Abteilung integriert.
- Die Gemeindeschreiberei bleibe mit den gleichen Aufgaben am bisherigen Standort.
- Die Finanzabteilung inklusive dem Steuerbüro werde ins Parterre des Altbaus (bisher Zivilstandsamt) umziehen. Das Vormundschaftssekretariat werde – solange es noch bei der Gemeinde verbleibe – im Trauungszimmer untergebracht.
- Die neugeschaffene Bildungsabteilung werde die Räumlichkeiten im Obergeschoss des Altbaus (heute Vormundschaft / AHV) beziehen.

Es sei vorgesehen, dass im Frühjahr / Sommer 2011 in den neuen Strukturen gestartet werden könne.

Machbarkeitsstudie Schloss Sumiswald

Berichterstatter: Fritz Steffen, Gemeindevizepräsident, orientiert, dass die kantonale Gesundheits- und Fürsorgedirektion strengere Auflagen vorschreibe, weshalb die Räume im Schloss Sumiswald so der Alterszentrum AG nicht mehr dienen. Bei einer Erfüllung der Vorschriften könnten anstelle der heute 40 Betten nur noch deren 20 angeboten werden. Damit sei die Wirtschaftlichkeit nicht mehr gewährleistet. Mit den drei Standorten seien die Betriebsabläufe für die Alterszentrum Sumiswald AG nicht optimal. Zudem würden sich in allen drei Gebäuden bauliche Anpassungen aufdrängen. Unter diesen Voraussetzungen werde auf den Standort im Schloss verzichtet, und die Gemeinde müsse sich Gedanken machen über die Zukunft. Das Rekrutierungszentrum im ehemaligen Spitalgebäude sei mit Fragezeichen behaftet, weshalb auch dieses Gebäude in die Überlegungen der AZS AG einbezogen werde. Trotz vielen Unsicherheiten sei Handlungsbedarf vorhanden und Entscheide seien notwendig. Aus diesem Grunde habe der Gemeinderat eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, um abzuklären, ob sich das Schloss als Musikzentrum eignen würde. In der Schweiz bestehe noch keine solche Institution, aber in Deutschland würden drei solche Zentren bereits sehr gut funktionieren. Das Konservatorium Bern unterstütze das Projekt vollumfänglich. Als Ziel eines Musikzentrums wird erwähnt, dass Personen aus dem In- und Ausland geeignete Übungsräume zur Verfügung gestellt werden sollen. Mit dem nahegelegenen Forum und den Sportanlagen stehen Freizeitangebote zur Verfügung. Ebenfalls mit dem Dienstleistungszentrum könnten Synergien genutzt werden. Als Trägerschaft sei nicht die Gemeinde vorgesehen, sondern die Gründung einer Stiftung. Der

Kanton unterstütze die Erarbeitung der Machbarkeitsstudie mit Fr. 47'000.00, sodass der Gemeinde hierfür keine Kosten verbleiben. In der Zwischenzeit sei bekannt geworden, dass auf der Insel Rheinau ein ähnliches Projekt für klassische Musik geplant sei. Im Hintergrund stehe alt Bundesrat Christoph Blocher für dieses Projekt als Geldgeber bereit.

**25 1.300 Gemeindeversammlung
 Verschiedenes**

Keine Mitteilungen des Gemeinderates.

Hans Meister, Vordere Kurzenei 1305, Wasen, stellt als Präsident des Ortsvereins Wasen und als Mitglied der Interessengemeinschaft Oberstufen in Sumiswald und Wasen folgende Fragen:

- Weshalb hat sich der Gemeinderat über den Entscheid der Bevölkerung hinweggesetzt und die Schliessung der Oberstufe in Wasen beschlossen?
- Was müsste unternommen werden, damit die Bevölkerung über die Schulschliessung entscheiden könnte?
- Was fallen für Folgekosten an bei der Schliessung der Oberstufe Wasen?
- Ab 2015 würden auch in Sumiswald die Schülerzahlen zurückgehen, und zwar sogar mehr als in Wasen.
- Sind in Sumiswald genügend Schulräume vorhanden und reicht der vorhandene Pausenplatz für die grössere Schülerzahl aus?
- Genügt die Turnhalle in Sumiswald in Bezug auf die Kapazität noch den Anforderungen?
- Was passiert mit einem leerstehenden Unterstufenschulhaus in Wasen?
- Ein Radweg anstelle eines Schülertransportes sei keine Option.

Fritz Steffen antwortet, dass sich vor allem die Seite der IG, welche sich gegen eine Schliessung der Oberstufe in Wasen ausspreche, zu Wort melde. Es gebe aber auch einen Teil der Bevölkerung, welcher Verständnis für die Zusammenlegung aufbringe. Die rückläufigen Schülerzahlen seien eine Tatsache und deshalb werde auch weniger Schulraum benötigt. Die Durchlässigkeit zwischen Real- und Sekundarstufe sei heute Standard, weshalb an diesem Modell festgehalten werden soll. Dies wäre aber in Wasen wegen der Schülerzahlen nicht mehr möglich und in absehbarer Zeit auch am Standort Sumiswald nicht mehr. Die Qualität der Schule und die besten Voraussetzungen für das Kind stehen im Vordergrund. Ebenfalls von kantonaler Seite würden grössere Verbände gefördert. Die Spielgruppe, das 1. und das 2. Kindergartenjahr sowie die Klassen 1 bis 6 würden am Standort Wasen bleiben. Die Kinder müssten erst ab dem 14. Altersjahr den längeren Schulweg in Kauf nehmen. Die Gemeinde habe die Verantwortung für sichere Schulwege und sei sich dessen voll bewusst. Er ruft aber auch dazu auf, realistisch zu bleiben. Die Schule sei ein Puzzleteil eines Dorfes. Wichtig für das Dorf sei, dass die Grundversorgung weiterhin angeboten werde. Unter diesem Aspekt appelliert er an die Verhältnismässigkeit und bestätigt, dass dem Gemeinderat der Entscheid nicht leicht gefallen sei.

Marianne Aeberhardt, Gemeinderätin, nimmt zu den gestellten Fragen wie folgt Stellung:

- Es habe keine Abstimmung stattgefunden und deshalb könne nicht argumentiert werden, dass sich der Gemeinderat über den Entscheid der Bevölkerung hinweggesetzt habe.
- Gemäss Schulreglement sei der Gemeinderat zuständig für Klassen- und Schulschliessungen und nicht die Gemeindeversammlung. Bei Nichteinhalten der Mindestzahlen würde sogar der Kanton anstelle der Gemeinde entscheiden.
- Die Folgekosten bei einer Zusammenlegung würden noch abgeklärt.
- Bei der Vernehmlassung wurden diejenigen Eltern eingeladen, welche Schulkinder haben. Dies wurde als repräsentativ erachtet.
- Die Zuzüger einer Gemeinde seien nicht relevant für die Oberstufe.
- Die Platzverhältnisse im Schulhaus Sumiswald seien in Abklärung.

09. Dezember 2010

- Die Weiterverwendung oder eine Umnutzung des Unterstufenschulhauses Wasen sei noch ungewiss.
- Der Schülertransport müsse von der Gemeinde organisiert werden, damit die Schulwege zumutbar sind.

Hans Meister erwähnt, dass in Trachselwald die Gemeindeversammlung über die Schulschliessung im Thal entscheiden konnte.

Marianne Aeberhardt entgegnet, dass die Schliessung einer Schule mit der Anzahl Schüler stehe und falle.

Patrizia Napoleone, Lempigenstrasse 27, Wasen, ist der Ansicht, dass nicht das Wohl des Kindes im Vordergrund stehe. Anlässlich einer Besprechung habe sich der Gemeindepräsident dahingehend geäußert, dass in Sumiswald noch viel Bauland angeboten wird und deshalb der Standort der Oberstufe dorthin zu verlegen sei.

Helene Morgenthaler, Lempigenstrasse 24, Wasen, möchte wissen, was die Lehrpersonen in Wasen von der Zusammenlegung halten.

Marianne Aeberhardt weist noch einmal darauf hin, dass der Auslöser für den Entscheid der Zusammenlegung bei den Schülerzahlen liege. Um allen Kindern der Gemeinde die gleichen schulischen Voraussetzungen zu ermöglichen, sei eine Konzentration an einem Standort notwendig. Gemäss den Zahlen könnten in Wasen mittelfristig nur noch drei Oberstufenklassen geführt werden. Dadurch wäre der Niveauunterricht schwierig zu realisieren. Später müsste aufgrund der Schülerzahlen auch in Sumiswald auf Mischklassen gewechselt werden.

Cornelia Kobel, Obere Schützenalp 1029, Wasen, weist darauf hin, dass ein um sechs Kilometer längerer Schulweg in Kauf genommen werden müsste. Sie habe Mühe, wenn Kindern vom hinter Arni oder wie von ihnen unterhalb der Lüderalp solche Schulwege zugemutet werden. Zumindest müsste ein guter Schülertransport gewährleistet werden. Sie schlägt vor, dass das Oberstufenzentrum auch am Standort Wasen sein könnte.

Fritz Steffen bestätigt noch einmal, dass die Gemeinde bei den Schülertransporten eine Mitverantwortung trage und in dieser Beziehung die grösstmögliche Unterstützung anbieten werde.

Marianne Hachen, Lindenweg 3, Wasen, erwähnt, dass sich sämtliche Lehrerkollegien mehrheitlich für die Beibehaltung der Oberstufe Wasen ausgesprochen haben. Ebenfalls die vier Standortleitungen waren dafür. Zuerst hätten die Abklärungen getroffen werden müssen und erst nachher hätte der Entscheid gefällt werden dürfen. Eine umfassende Information der Bevölkerung habe gefehlt. Es müssten ganz klare Zahlen aufgezeigt werden.

Erika Strahm, Lempigenstrasse 25, Wasen, verweist auf Artikel 5 des Schulreglements und ist nicht einverstanden, dass der Gemeinderat sich darüber hinweggesetzt habe.

Fritz Steffen antwortet, dass rechtliche Abklärungen getroffen wurden und der Entscheid des Gemeinderates dem Reglement entspreche.

Hans Ulrich Lanz, Fritzenmatte 1505, Wasen, möchte wissen, ob es eine Gemeinde gebe, wo die Bevölkerung bei Schulschliessungen nicht mitreden könne.

Fritz Steffen verweist noch einmal auf die rechtlichen Abklärungen.

Monika Wirth, Leingruben 55, Wasen, ist der Ansicht, dass der Gemeinderat in Bezug auf die Schule nicht die Interessen der Bürger vertrete. Mit der Schliessung der Oberstufe verliere das Dorf Wasen an Attraktivität.

09. Dezember 2010

Fritz Steffen weist darauf hin, dass die Optik wichtig sei. Es gebe auch Eltern, welche eine Zusammenlegung an einem Standort befürworten.

Elsbeth Kohler, Waldmatt 1717, Weier, erachtet es als wichtig, dass das Wohl des Kindes im Vordergrund stehe und eine qualitativ gute Schule an einem Standort angeboten wird. Früher hätten die Kinder bereits ab dem 6. Schuljahr das Gymnasium in Burgdorf besuchen müssen, was sich aus Erfahrung nicht negativ ausgewirkt habe.

Martin Friedli, Breitenweg 3, Sumiswald, bestätigt als Grossrat, dass die Schülerzahlen massiv zurückgehen. Die durchschnittliche Schülerzahl betrage 18 Kinder pro Klasse, und zirka 600 Klassen befinden sich im unteren Überprüfungsbereich. Für das Bildungswesen sei im Gesetz über den Finanz- und Lastenausgleich ab 2012 eine wesentlich andere Finanzierung vorgesehen. Eine Verschiebung der Klassengrössen um einen Schüler würde im Lastenausgleich eine Änderung von 50 Millionen Franken bedeuten. Wenn heute der Gemeinde eine Klasse Kosten zwischen Fr. 10'000.00 bis Fr. 15'000.00 verursache, werden diese nach den neuen Grundlagen auf 90'000.00 erhöht. Zudem sei im Gesetz zwingend vorgeschrieben, dass der Gemeinderat für die Anzahl Klassen zuständig sei. Abschliessend weist er auf die hohe Steuerbelastung des Kantons Bern hin.

Paul Blaser, Unter Steg 720, Sumiswald, erinnert sich zurück, dass sie sich vor zwölf Jahren für den Schulkreis Schonegg auch gewehrt hätten, ohne dass es viel genützt habe. Sie hätten dabei auch vieles als Nachteil gesehen, was sich jedoch später positiv ausgewirkt habe. Es habe den Kindern nicht geschadet, dass sie im Dorf Sumiswald die Oberstufe besuchen mussten. Er ruft die IG dazu auf, tolerant zu sein und mit weniger Emotionen, aber dafür mit mehr Sachverstand die Angelegenheit zu betrachten.

Marianne Hachen ist der Meinung, dass es in Wasen nicht an Kindern fehle und deshalb kein Sachzwang bestehe, um die Oberstufe Wasen zu schliessen. Der Kanton befehle nicht, habe aber sicher Freude am Entscheid des Gemeinderates. Es gehe nicht um das Wohl des Kindes, sondern die Finanzen würden im Vordergrund stehen.

Martin Strahm, Lempigenstrasse 25, Wasen, erwähnt, dass der Rückgang der Schülerzahlen bis 2015 belegt sei. Was würde aber passieren, wenn die Zahlen wieder zunehmen. Er frage sich, was in 10 Jahren sei und das Unterstufenschulhaus verkauft worden sei. Es sei ein kurzfristiges Denken mit der Zusammenlegung.

Fritz Steffen bestätigt, dass der Verkauf des Unterstufenschulhauses noch nie diskutiert worden sei. Eine Umnutzung wäre denkbar, aber die Frage sei eher hypothetisch.

Erika Strahm weist darauf hin, dass gemäss Prognosen ab 2015 die Kinderzahlen gesamtschweizerisch wieder steigen werden.

Marianne Aeberhardt erläutert die Schülerzahlen bis ins Schuljahr 2017 / 2018. Die Prognosen seien mit Vorsicht zu geniessen und dürften später wieder Änderungen erfahren. Der Schulraum in Wasen bleibe bestehen und ein Umbau sei unausweichlich, ob das Schulhaus heute weiter benützt werde oder später wieder aktiviert werden müsste.

Daniel Wüthrich, Untere Kühbisegg 1424, Wasen, erwähnt, dass in Finnland den Müttern vom Staat Geld bezahlt werde, wenn sie ihre Kinder selber betreuen. Er schlägt vor, dass in Wasen Mehrjahrgangsklassen geführt werden.

Andreas Sommer, Mauer 581, Sumiswald, ermahnt dazu, Rücksicht zu nehmen auf die Schwächeren. Die Kosten würden bei einer Zusammenlegung nicht tiefer. Das Dorf Wasen solle sagen, was es wolle, und die Behörden sollen es ihnen geben.

09. Dezember 2010

Daniel Wüthrich weist darauf hin, dass durch die letzten strengen Winter die Kosten mit dem Gemeindebeitrag für selber ausgeführte Schneeräumung nicht mehr gedeckt seien. Die Lohn- und die Maschinenkosten seien nicht für alle Unternehmer gleich hoch.

Fritz Steffen nimmt dieses Anliegen entgegen und erwähnt, dass mit dem Mitmachen in einer Kommission Einfluss genommen werden könne.

Heinz Jenni, Gemeinderat, erwähnt, dass für die öffentlichen Privatwege der Klasse 2 Gemeindebeiträge ausgerichtet werden. Unter Berücksichtigung der beiden letzten Winter sei im Voranschlag 2011 dieser Beitrag von Fr. 60'000.00 auf Fr. 80'000.00 erhöht worden. Zudem versichert er, dass allen Unternehmern je nach Fahrzeug die gleichen Ansätze ausbezahlt werden.

Erika Strahm möchte wissen, ob sie das richtig verstanden habe, dass nur Mitglieder einer Behörde mitreden können und die Bevölkerung nicht.

Fritz Steffen präzisiert seine Aussage dahingehend, dass er damit einen Aufruf zum Mitmachen am politischen Geschehen gemacht habe. Selbstverständlich könne die Bevölkerung mitreden.

Fritz Steffen erwähnt, dass Franz Schwarz seit über 40 Jahren bei der Gemeinde tätig sei, und es sich voraussichtlich um die letzte Versammlung während seiner Anstellung handle, da er per Ende Mai 2011 pensioniert wird. Am 1. Mai 1983 sei er als Nachfolger seines Vaters als Sekretär der damaligen Strassen- und Verkehrskommission und Gemeindepolizist gewählt worden. Seither sei er ein treuer Begleiter sämtlicher Gemeindeversammlungen gewesen. Mit seinem grossen Wissen und seinem Einfühlungsvermögen habe er auch stets ein offenes Ohr für die Anliegen aus den abgelegenen Gebieten der Gemeinde gehabt. Die gemeindepolizeilichen Aufgaben seien teilweise unangenehm gewesen, und auch beim Winterdienst konnten nicht alle Anliegen der Bürgerinnen und Bürger zur Zufriedenheit erfüllt werden. Er dankt ihm im Namen der Bevölkerung und der Gemeindebehörden für seine geleistete Arbeit und den uneigennütigen Einsatz. Für die Zukunft wünscht er ihm alles Gute und Zufriedenheit. Mit der Überreichung eines Weingeschenkes und dem Applaus der Anwesenden wird Franz Schwarz verabschiedet.

Arlette Moser, Spitalstrasse 32, Sumiswald, erwähnt dass Franz Schwarz meistens mit Unangenehmen vorbeikommen musste, aber dank seiner Art sei es stets ins Angenehme umgewandelt worden.

Fritz Steffen dankt den politischen Parteien für ihren wertvollen Beitrag zum Gemeindegeschehen. Er hofft, dass sie auch in Zukunft die richtigen Personen anfragen, welche auch die richtigen Entscheide treffen werden. Er dankt den Kommissionen, allen bei der Gemeinde tätigen Personen und schliesst dabei die Hauswarte, die Reinigungshilfen, die Gemeindewerkearbeiter und die Verwaltung ein. Ebenfalls den Ratsmitgliedern dankt er für die Mitarbeit und das stets kollegiale Verhalten. Den Versammlungsteilnehmern dankt er für das Erscheinen und das aktive Mitmachen. Schlussendlich wünscht er eine gute Adventszeit und schöne Festtage sowie Glück, Gesundheit und alles Gute für 2011.

Schluss der Versammlung: 21.40 Uhr

NAMENS DER GEMEINDEVERSAMMLUNG

Der Vizepräsident:

Der Sekretär:

Fritz Steffen

Eduard Müller